

Gerhart Hauptmann (1862-1946)

## **Hans Wurstens Auferstehung**

Zwiesprach mit einer kleinen Holzpuppe

### **Hans Wurst**

Hans Wurst ist tot, sagt jedermann.

Ich höre das, soweit ich kann.

5 Ja, ich bin tot, doch wer mich schüttelt,  
der hat Hans Wursten wachgerüttelt.

Es ist nicht wahr, ich bin nicht tot,  
die Schelle klingelt auf der Erde

10 als aller Geister täglich Brot;  
daher: ich bin nicht nur, ich werde!

### **Ich**

15 Was kann die Schelle alles?

### **Hans Wurst**

Volksreden hält sie nicht.

20 Sie ist kein Lehrgedicht.

Die Seele ihres Halles  
indessen spricht.

Sie ist die fleißigste der Glocken,  
denn alle hat sie überklungen,

25 die je von einem Turm gesungen,  
und nie und nimmer kann sie stocken,  
solange Menschen sprechen  
und Zungen radebrechen.

30 **Hans Wurst**

Ich habe schwarze Augen.

Sie sind  
starblind,

35 weshalb sie zum Sehen taugen.

*Ich halte Hans Wurst nah an die Lampe, darauf er*

Bring mich, du Schrecklicher, nicht ins Licht!

40 Denn Licht, mein Freund, vertrag' ich nicht.

Ich weiß nicht, was ich soll und muß:  
ob der Papst sein oder Hus?

Die Schelle bimmelt späte Zeit:  
ich geh' zu Bett, es ist nicht weit.

**Hans Wurst**

Ach, ich liege auf dem Rücken!  
 Meine Weisheit, wie es scheint,  
 50 wird dich so nicht mehr beglücken.  
 Und du hast zuviel geweint.  
 Doch auch so und ganz bestimmt  
 dien' ich jedem, der mich nimmt.

55 **Hans Wurst**

Was ist's, was mich legitimiert?  
 Die Schelle, die mich fast geniert.

60 **Hans Wurst**

Ich habe gewartet, ich bin Hans Wurst.  
 Du hast getrunken, ich habe Durst.  
 Du trinkst aus einer Quelle:  
 65 ich nur den Laut der Schelle.  
 Nun bin ich da, ich bin von Holz;  
 wer mich bemalt' – ich weiß es nicht,  
 auch nicht, wer mir in mein Gesicht  
 Glasaugen setzte, meinen Stolz.  
 70 Zerrissen freilich ist mein Kleid,  
 ich bin gehetzt von Bütteln.  
 Doch, Freund, du mußt mich schütteln,  
 denn dann vergess' ich alles Leid.

75 **Hans Wurst**

Auf meinem Holze sitzt ein Kopf.  
 Gott machte mich durch ihn zum Tropf.  
 Ich hoff', er hat mehr mit mir vor.  
 80 Einstweilen bin ich hölzern starr,  
 bin Gottes und der Menschen Narr –  
 sozusagen ein reiner Tor.

**Ich**

85

»Ich bin erschrocken wie immer«,  
 sagt Hans Wurst.  
 »Von der Welt habe ich keinen Schimmer,  
 aber ich habe Durst.«

90

**Ich**

Große Augen hat Hans Wurst,

die so groß sind wie sein Durst.  
95 Doch er lehnt an voller Flasche  
ganz und gar mit leerer Tasche.  
So mit Augen voll Entsetzen  
muß er alle Welt ergötzen.

100 **Hans Wurst**

Ich bin unveränderlich  
wie Auge, Maul und Schelle.  
Gott weiß, daß ich nicht belle,  
105 und darum bin ich: Ich!  
Ich bin kein Mensch, ich bin kein Hund!  
Ich halte, halte meinen Mund!

**Hans Wurst**

110

An den Himmel stieß ich an:  
das gab einen Klang.  
An die Hölle dann:  
sie sang!  
115 Bin ich nicht ein tapfrer Mann,  
der Himmel und Hölle erwecken kann?

**Hans Wurst**

120 Mein Freund, ich bin ein Weiser,  
vielleicht Europens Kaiser.  
Ich sage das nur nebenbei.  
Ich stelle das Kolumbus-Ei  
– will heißen: meine Schelle –  
125 und so mich selber auf den Kopf.  
Europens Kaiser ist kein Tropf.  
Er strampelt mit den Beinen  
dem Sternenschicksal ins Gesicht.  
Nun, ganz alltäglich ist das nicht.  
130 Drum wälzten sich die Parzen  
und warfen ihre Spindeln weg.  
Allein, das schiert mich einen Dreck.  
Ich kratze meine Warzen  
– die zieren Narren allzumal! –,  
135 im Grunde stoisch wie ein Pfahl.

**Ich**

Ich bin nur Staunen! sagt der Narr  
140 der Weise aber: Ich bin starr!  
Aber wenn sich die Starrheit belebt,  
leider meistens die Erde erbebt:  
Priester gackern,  
und Holzstöße flackern.

**Hans Wurst**

Du hast mich an Buddha gestoßen,  
sagt meine Schelle.

150 Dies kann mich erbosen.

Aber vielleicht ist's eine Quelle?  
Jedenfalls kitzelt mich meine Pelle.

**Hans Wurst**

155

Man sagt, ich hätte Augen wie Goethe!  
Ich erröte.

**Ich**

160

Aber lieber, starker Fetisch,  
du bist nicht für einen Teetisch.  
Du bist stark universalisch,  
ja zuzeiten kannibalisch.

165

**Hans Wurst**

Lieber Junge, laß das sein,  
ich bin groß, und du bist klein,  
170 denn du bist noch Fleisch und Bein.  
Deine Quelle, meine Quelle  
ist ja zwar dieselbe Schelle,  
doch die Ewigkeit ist mein!

175

**Hans Wurst**

Aber wir wollen uns nicht täuschen  
trotz allen andersartigen Räuschen  
von Volkstum, Souveränität und desgleichen:  
180 Ich bleibe sein wahres Wappenzeichen,  
bin des Volkes gesunder Geist,  
der mit Vergnügen trinkt und speist,  
der die Schelle schwingt, die Pfeife stopft  
und dem Teufel das Fell verklopft.

185

**Ich**

Schrei nicht, Narrenschelle!  
Wir wollen kein Gegelle,  
190 noch weniger ein Gebelle.  
Stumm tritt an jene Schwelle,  
wo Nacht sich paart mit Helle!  
Dort wirst du sein wohl respektiert,

und niemand wird durch dich geniert.  
195 Allein, mein Sohn, nur kein Geschrei;  
leg lieber still ein Hühnerei!

### Hans Wurst

200 Ich wälze mich in meinem Bett  
recht wie ein kranker Schlingel,  
umtobt von meiner Klingel!  
Ich selbst ein hölzernes Skelett,  
das Auge offen, lieg' ich da.  
205 Oh, frage niemand, was ich sah!

Hans Wurst in einen Abgrund fällt,  
es knallt das Holz, die Schelle gellt.  
210 Das ist die Welt!

Hans Wurst wird vermißt.  
Keiner weiß, wo er ist:  
da plötzlich klingt seine Schelle im Mist.  
215

Ein leises Geklingel:  
das ist der Schlingel,  
das ist der Narr,  
wie immer starr.  
220 Der Arm zerbrochen,  
das Kleid zerstoßen,  
das Auge weit  
geöffnet für die Ewigkeit!  
Aber blind für die Zeit.  
225 Doch weit, weit  
ist Ewigkeit.

### Hans Wurst

230 Ich starr' ins Licht  
mit. Aug und Mund;  
doch: armer Wicht,  
so tot und wund,  
verzweifelt nicht.

235

### Ich

Ich grüße dich als meinen Herrn,  
du Ewiger im Holze!  
240 Die Schelle hängt dir an der Stirn  
und schmückt das Haupt, das stolze.

## Hans Wurst

245 Ich – hol's der Teufel! Schwerenot! –,  
ich lasse mich nicht spotten.  
Der Teufel! Wofür bin ich tot,  
ein Fraß für Wurm und Motten?

250 Ich will nichts mehr in eurer Welt  
und nichts im blauen Himmelszelt  
mit allen seinen Sternen.  
Nun ja, das müßt ihr von Hans Wurst  
– entschuldige, ich habe Durst! –,  
255 dem längst verstorbenen, lernen.

Es gibt viele Tode.  
Ich bin tot, und marode  
klingt meine Schelle:  
260 so ist es wie Hundegebelle,  
das mir selbst nach den Beinen fährt.  
Aber ich bin es satt, auf Erden  
zu beißen oder gebissen zu werden.

265 **Hans Wurst**

Ich bin tot und schweige mehr,  
als ich je geschwiegen habe.  
Meine Schelle stiehlt ein Rabe,  
270 und sie lärmt noch hinterher.  
Himmel, wer erweckt mich? Wer?

## Ich

275 Du liegst im Sarg, und das ist arg:  
steh auf, Hans Wurst, und sei stark!

## Hans Wurst

280 Da bin ich und stoße zugleich mit der Locke  
an die Lichtglocke.  
Das hat mich von je und je geniert,  
ja die Geistlichkeit alarmiert:  
und doch kann ich so wenig tun,  
285 ein bißchen schellen, dann muß ich ruhn.  
Ich denke nicht dran, Alarm zu schlagen,  
das geht mir zu sehr auf den Magen.

## Hans Wurst

290

Ich liege noch immer nicht im Grab,

weiß nicht, was ich verbochen hab'.  
Begrabt mich doch! Begrabt mich doch!  
Ich sehe in die Welt ein Loch,  
295 und tot hängt meine Schelle  
an einer gewissen Stelle.

### **Hans Wurst**

300 Ich lag Jahrhunderte verloren  
im Sarg. Nun bin ich neu geboren,  
auf fünf Minuten oder zehn.  
Dir wird es schwerlich anders gehn!

305 **Hans Wurst**

Hast du mir etwas noch zu sagen?  
Die Schelle klingt sogleich.  
Die Armut liegt mir sehr im Magen,  
310 doch meine Schelle macht mich reich!

### **Hans Wurst**

Ich bin aus Holz und doppelt tot.  
315 Längst ist verstummt mein halbes Leben.  
Ihm will man keine Stimme geben  
wie einst und meinem Gott kein Brot.  
Doch eine ewige Lebensquelle,  
sie plaudert weiter: meine Schelle!

320

### **Hans Wurst**

Wenn ich nichts zu sagen hab',  
geh' ich einfach in mein Grab.

325

### **Hans Wurst**

Mein Auge ist starr, ist wie erstorben.  
Das macht die Weisheit, die ich erworben.

330

### **Hans Wurst**

Du läßt mich liegen, doch ich bin da:  
Hans Wurst! Haha!  
335 Mit dem Reim auf Durst ist nichts mehr zu machen,  
könnte ich, so würde ich lachen.  
Aber ich habe es nie verstanden –  
tausend Beweise sind vorhanden:  
wenn ich andre lachen mache,

340 so ist das Lachen nicht meine Sache.

### Hans Wurst

Ich habe dir nichts mehr zu sagen.  
345 Deine Fragen  
hab' ich im Magen!  
Gott mag mich strafen:  
aber auch ein Holz muß schlafen.  
Ich kehre dir den Rücken zu  
350 und gehe schlafen. Wache du!

### Ich

Annoch bin ich mir nicht schlüssig,  
355 bin ich deiner überdrüssig?  
Doch Idole sind aufdringlich,  
sozusagen unbezwinglich.  
(1355 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hauptmag/aehrenle/chap081.html>